

Brongniart beschriebenen Arten. Erstere ist nach Dr. Hörnes (l. c. p. 425) selten in den unteren Tegeln und Sanden, sehr häufig aber in den oberen; letztere kommt nur zu Loibersdorf vor, welche Schichten Dr. Hörnes als die tiefsten des Wiener Beckens bezeichnet. *T. Archimedis* kommt nach vorliegenden Exemplaren in Ronca, *Xenoph. cumulans* zu Castel gomberto vor, jedoch beide nur sehr selten. Ferner liegen von Ronca drei Exemplare der *Pleurotoma cataphracta Brocchi*, welche besonders häufig in den Tegeln von Möllersdorf Vöslau und Baden vorkommt und endlich ein Exemplar von Ronca, welches nach Vergleichung der Stücke von Grignon im k. k. Hof-Mineralienkabinet identisch ist mit *Pleurotoma terebralis Lam.* (Deshayes, *Coquilles fossiles de Paris*), die sich nur durch einen variablen Nathgürtel über dem Band von *Pl. subterebalis Bell.* (Hörnes l. c. p. 356) unterscheidet.

Es unterliegt keinem Zweifel, dass sich bei einem durchgreifenderen Studium und näherer Vergleichung sowohl unter den Gastropoden als Acephalen Arten finden welche in den Schichten unseres Wiener Beckens auch vorkommen. Man kann daher die Basalt- und Basaltuffablagerungen zwischen Verona, Vicenza, Bassano und Schio mit Recht als ein oberes Eocen bezeichnen.

Herr Director Haidinger dankt noch den sämmtlichen Herren für ihre werthvollen Vorträge, deren Inhalt wir mit Beruhigung als wahre Bereicherung unseres Wissens ansehen dürfen. Er freut sich auch namentlich über Herrn Stoliczka's Anschluss an unsere Arbeiten, besonders in den paläontologischen Bestimmungen, für welche noch ein weites Feld offen liegt. Er legt sodann noch ein freundliches Geschenk eines unserer früheren Arbeitsgenossen vor, des Herrn k. k. Professors Dr. Victor Ritter v. Zepharovich, ein Exemplar seiner lithographirten „Erläuterungen zur Sammlung für das Studium der Eigenschaftslehre im Museum der Universität Krakau 1860,“ auf 100 Oclavseiten 889 Nummern, mit kurzer Bezeichnung der wichtigsten Eigenschaften, dazu Namen und Fundort. Sehr zweckmässig für den Gebrauch der Studirenden, für welche Herr von Zepharovich diese vortreffliche terminologische Sammlung, die Frucht dreijähriger Bemühungen, recht charakteristische Stücke zu erwerben, in Pultschränken kürzlich aufgestellt hat. Wie immer die ferneren Verhältnisse sich gestalten mögen, in dem Kern des Wissens und der Lehre bleiben Arbeiten wie diese immer werthvoll, und es wird ihnen von Freunden der Wissenschaft auch die Anerkennung nicht entzogen werden, auf welche sie unbedingt Anspruch haben. „Ich freue mich“, sagt Haidinger, „dem hochverehrten Freunde diese hier in unserer Mitte auszusprechen für seine Leistungen in der alten Jagellonischen Universität zu Krakau, eben so wie wir mit grösster Theilnahme und Anerkennung der Arbeiten eines anderen hochverehrten Freundes und früheren Arbeitsgenossen, Herrn k. k. Professors Dr. Karl Peters während seiner Wirksamkeit an der k. k. Universität zu Pesth gedenken, aus welcher Zeit viele Beiträge zur Landeskunde unseres grossen Kaiserreiches für immer in der Wissenschaft fortleben werden. Weniger als so viele andere, sind die Studien, welche den Kreis unserer Aufgaben bilden, durch die Eigenthümlichkeiten der auf dem festen Grunde einheimischen organischen Wesen bedingt. Schon das Pflanzenreich gewinnt nach Ort und Lage den mannigfaltigsten Ausdruck, noch mehr das Thierreich in seiner Ortsbewegung, in grösster Mannigfaltigkeit aber scheiden sich die Völkerstämme. Die unorganische Unterlage, wie dies so vielfältig schon hervorgehoben worden ist, bietet die unabhängigste Ausbildung dar, ist eine und dieselbe in den verschiedensten Zonen und ganz dazu gemacht in ihrem Studium wohlthätige Vereinigungspunkte darzubieten.